

Wirtschaft in Mitteldeutschland 2022

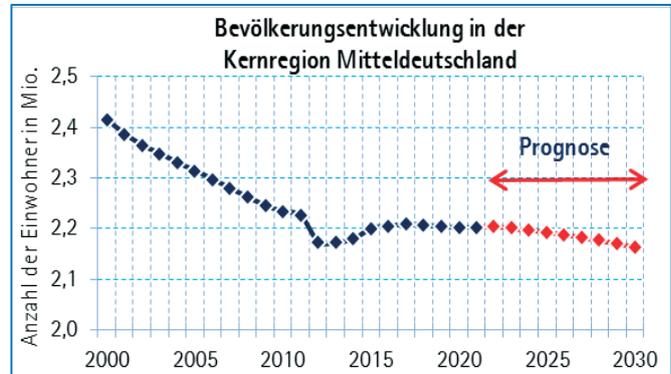
Einleitung

Die Kernregion Mitteldeutschland umfasst das Gebiet der gewerblichen Kammern Halle-Dessau und Leipzig. Hier existieren starke siedlungsstrukturelle und infrastrukturelle Verbindungen. Dies sorgt auch für eine enge wirtschaftliche Verflechtung insbesondere zwischen den Großstädten Halle (Saale) und Leipzig über die Bundesländergrenze hinweg. Die Darstellung dieser traditionellen Verflechtung der Wirtschaftsräume mittels Strukturdaten und Konjunkturumfragen sowie die Formulierung wirtschaftspolitischer Ziele und Handlungsnotwendigkeiten sind Sinn und Zweck des jährlichen Berichtes der Industrie- und Handelskammern sowie der Handwerkskammern der Region. Gerade in Krisenzeiten sind verlässliche und vergleichbare Daten nötig, um aktuelle Veränderungen in Relation zur bisherigen Entwicklung setzen zu können.

■ **Wirtschaftliche Entwicklung der Kernregion Mitteldeutschland 2021**

Bevölkerungsentwicklung stabil

Die Bevölkerungszahl in Mitteldeutschland ist nahezu unverändert. Mit 2,20 Mio. Einwohnern waren es zum Jahresende 2021 rund 800 Personen weniger als im Vorjahr, die ihren Wohnsitz in Mitteldeutschland hatten. Damit liegt die tatsächliche Zahl leicht unter dem Verlauf der Bevölkerungsprognose, die bis 2030 einen weiteren Rückgang auf 2,16 Mio. Einwohner erwartet. Weiterhin sorgt die geringe Zahl der Geborenen im Vergleich zu den Gestorbenen für einen Rückgang. Der Wanderungssaldo ist dagegen sogar weiter positiv.



Industrie: Umsätze wieder erholt

Die Industrie in Mitteldeutschland konnte sich schnell an die veränderte Situation durch Corona anpassen. Von den pandemiebedingten Einschränkungen wurde die Branche nur noch wenig beeinträchtigt, da hier vielfach auf direkten Kundenkontakt verzichtet werden konnte. Dementsprechend erholte sich der 2020 eingebrochene Umsatz kräftig und mit 40,4 Mrd. Euro wurde in den Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten wieder auf dem Vorkrisenniveau produziert. Auch der Auslandsumsatz konnte wieder kräftig gesteigert werden. Die Exportquote lag 2021 bei 34,9 Prozent. Allerdings gab es 2021 auch anhaltende Störungen der Lieferketten und Preissteigerungen in vielen Bereichen der Industrie. Die Zahl der berichtspflichtigen Betriebe sank bei annähernd konstanter Beschäftigung um 17 auf 530.



Baugewerbe: gut durch die Krise

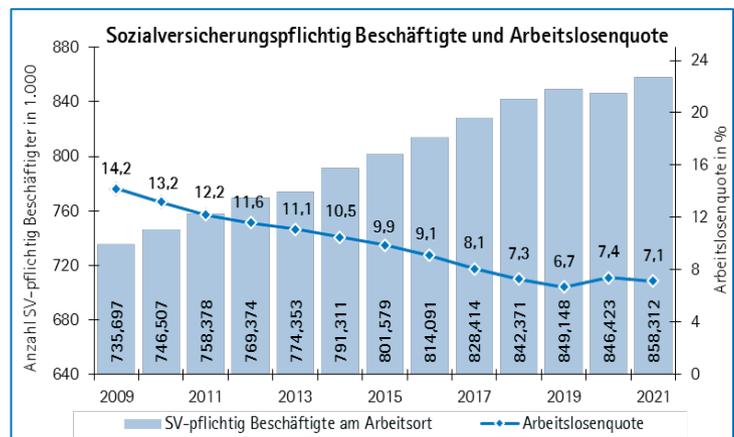
Das Baugewerbe war von der Corona-Krise anfangs kaum betroffen. Allerdings gingen mit steigender Belastung der übrigen Branchen auch hier die Aufträge zurück. Zudem sorgten Lieferengpässe und Preissteigerungen beim Material für Probleme. Die Zahl der Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten ging zum Vorjahr um 13 auf 316 zurück. Die Beschäftigtenzahl sank um 1,3 Prozent auf 17.034 Personen. Auch aufgrund von Preissteigerungen stieg der Umsatz um 2,3 Prozent auf 2,87 Mrd. Euro im Bauhauptgewerbe Mitteldeutschlands. Das Ausbaugewerbe dagegen konnte erneut deutlich zulegen. Hier stieg 2021 die Zahl der Betriebe mit 23 und mehr Beschäftigten um 48 auf 296, die Zahl der Beschäftigten gleichzeitig um 7,7 Prozent auf 12.672 und der Umsatz um 4,5 Prozent auf 1,71 Mrd. Euro gegenüber dem Vorjahr.

Arbeitsmarkt robust

Die Zahl der in Mitteldeutschland tätigen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten hat sich 2021 von dem Rückgang im Vorjahr erholt. Mit 858.312 Personen waren zur Jahresmitte 1,4 Prozent mehr in der Region beschäftigt als im Vorjahr. Auch die Arbeitslosigkeit sank wieder. Mit 7,1 Prozent ist die Arbeitslosenquote aber noch nicht wieder auf das Vorkrisenniveau gesunken. Die intensiv genutzte Kurzarbeit hat hier einen größeren Anstieg der Arbeitslosigkeit verhindert. Zudem sorgte die starke Erholung in den nicht mehr von Corona betroffenen Branchen für eine entsprechende Fachkräftenachfrage, welche oft kaum gedeckt werden konnte.

Gründungen nachgeholt, Insolvenzzahl bleibt weiter niedrig

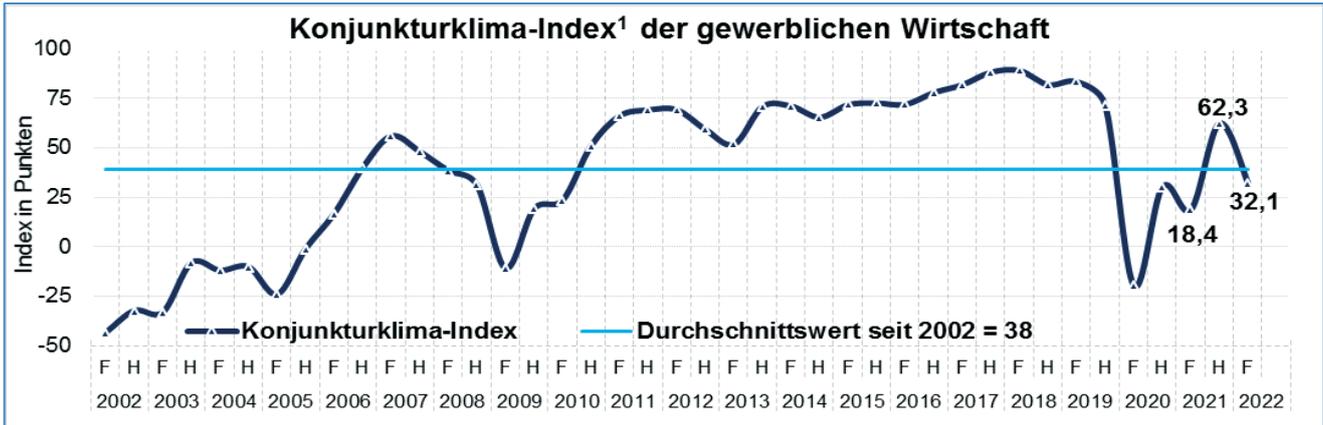
Aufgrund der Corona-Einschränkungen fanden viele Gewerbe-meldungen im Jahr 2020 nicht statt. Es bestand große Unsicherheit über die „Nachwirkungen“ der Krise. Im Jahr 2021 wurden mit 13.561 Gewerbeanmeldungen nun offenbar viele geplante Gründungen nachgeholt. Die Zahl stieg um 7,1 Prozent und entspricht dem Vorkrisenjahr 2019. Gleichzeitig bestätigte sich die Befürchtung bisher nicht, die Einschränkungen könnten die Zahl der Abmeldungen und Insolvenzen deutlich erhöhen. Die Gewerbeabmeldungen im Jahr 2021 gingen um 6,1 Prozent auf 11.713 erneut zurück. Im Ergebnis blieb ein positiver Gewerbesaldo von 1.848. Auch die Zahl der Unternehmensinsolvenzen blieb weiter gering – mit 307 im Jahr 2021 lag die Zahl erneut deutlich unter dem Vorjahreswert. Die vielfältigen Hilfsmaßnahmen zur Sicherung von Unternehmen scheinen gewirkt zu haben.



Kaufkraftentwicklung knüpft wieder an gute Vorkrisenentwicklung an

Die Kaufkraft der Einwohner in Mitteldeutschland wuchs 2020 aufgrund der Krisenauswirkungen nur wenig. Im abgelaufenen Jahr 2021 stieg sie dagegen wieder um 2,1 Prozent auf 46,8 Mrd. Euro an und setzte die leicht aufwärtsgerichtete Entwicklung der Vorjahre fort. Die Kaufkraft je Einwohner erhöhte sich um 2,2 Prozent auf 21.263 Euro. Damit lag der Zuwachs erneut über der bundesweiten Entwicklung. Das Kaufkraftniveau betrug somit 88,1 Prozent des gesamtdeutschen Niveaus.

■ **Pandemiefolgen und Krieg in der Ukraine lassen Erwartungen der mitteldeutschen Wirtschaft wieder kräftig fallen**



Nachdem die meisten Corona-Einschränkungen gefallen sind und sich damit die Geschäftsbedingungen für viele Unternehmen normalisiert haben, folgt mit dem Krieg in der Ukraine nun die nächste Krise mit globalen Auswirkungen auf Politik und Wirtschaft. Es besteht Unklarheit sowohl über den Kriegsverlauf als auch über die Auswirkungen der gegen Russland verhängten Sanktionen auf die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Dies führt zu starker Verunsicherung in den Unternehmen. Außerdem sind die Folgen der Corona-Maßnahmen ebenfalls noch längst nicht überwunden. Der Konjunkturklima-Index für Mitteleuropa hat sich – nach dem kräftigen Anstieg im vergangenen Herbst – auf aktuell 32 Punkte nahezu halbiert und liegt nur 14 Punkte über dem niedrigen Vorjahresstand.

<p>Entwicklung der Geschäftslage</p> <table border="1"> <thead> <tr><th>Jahr</th><th>gut</th><th>schlecht</th><th>Saldo</th></tr> </thead> <tbody> <tr><td>2017</td><td>41</td><td>19</td><td>22</td></tr> <tr><td>2018</td><td>49</td><td>10</td><td>39</td></tr> <tr><td>2019</td><td>50</td><td>13</td><td>37</td></tr> <tr><td>2020</td><td>9</td><td>56</td><td>-47</td></tr> <tr><td>2021</td><td>37</td><td>8</td><td>29</td></tr> <tr><td>2022</td><td>26</td><td>8</td><td>18</td></tr> </tbody> </table>	Jahr	gut	schlecht	Saldo	2017	41	19	22	2018	49	10	39	2019	50	13	37	2020	9	56	-47	2021	37	8	29	2022	26	8	18	<p>Geschäftslage zum Vorjahresstand stark verbessert</p> <p>Die wirtschaftliche Erholung zur Jahresmitte 2021 wurde im Herbst, wie schon 2020, durch die vierte Corona-Welle ausgebremst. Mit dem Ende der meisten Corona-Restriktionen im Frühjahr 2022 hat sich die Situation vieler Unternehmen gegenüber dem Vorjahresstand dennoch verbessert. So steigt der Saldo um 18 auf 26 Prozentpunkte. Das Herbstergebnis von 37 Prozentpunkten wird jedoch nicht wieder erreicht, da das wirtschaftliche Umfeld mit Blick auf andauernde Lieferkettenprobleme und starke Preissteigerungen für viele Betriebe und Branchen aktuell immer schwieriger wird.</p>
Jahr	gut	schlecht	Saldo																										
2017	41	19	22																										
2018	49	10	39																										
2019	50	13	37																										
2020	9	56	-47																										
2021	37	8	29																										
2022	26	8	18																										
<p>Entwicklung der Geschäftserwartungen</p> <table border="1"> <thead> <tr><th>Jahr</th><th>besser</th><th>schlechter</th><th>Saldo</th></tr> </thead> <tbody> <tr><td>2017</td><td>21</td><td>19</td><td>2</td></tr> <tr><td>2018</td><td>19</td><td>10</td><td>9</td></tr> <tr><td>2019</td><td>13</td><td>13</td><td>0</td></tr> <tr><td>2020</td><td>5</td><td>44</td><td>-39</td></tr> <tr><td>2021</td><td>5</td><td>7</td><td>-2</td></tr> <tr><td>2022</td><td>12</td><td>24</td><td>-12</td></tr> </tbody> </table>	Jahr	besser	schlechter	Saldo	2017	21	19	2	2018	19	10	9	2019	13	13	0	2020	5	44	-39	2021	5	7	-2	2022	12	24	-12	<p>Geschäftserwartungen wieder deutlich gefallen</p> <p>Neben den weiterhin spürbaren Folgen der Corona-Krise kommt auf die mitteldeutsche Wirtschaft mit den Auswirkungen des Krieges in der Ukraine nunmehr ein weiterer Risikofaktor zu. Insbesondere die Energiepreisexplosion, die hohe Inflation und die schon seit Monaten andauernden Lieferengpässe bei Rohstoffen, Materialien und Vorprodukten machen den Unternehmen immer mehr zu schaffen. Der Erwartungs-Saldo fällt auf -12 Prozentpunkte und unterstreicht die große Verunsicherung der Wirtschaft, die sich mittlerweile über nahezu alle Branchen erstreckt.</p>
Jahr	besser	schlechter	Saldo																										
2017	21	19	2																										
2018	19	10	9																										
2019	13	13	0																										
2020	5	44	-39																										
2021	5	7	-2																										
2022	12	24	-12																										
<p>Entwicklung der Exporterwartungen</p> <table border="1"> <thead> <tr><th>Jahr</th><th>steigen</th><th>sinken</th><th>Saldo</th></tr> </thead> <tbody> <tr><td>2017</td><td>23</td><td>19</td><td>4</td></tr> <tr><td>2018</td><td>20</td><td>13</td><td>7</td></tr> <tr><td>2019</td><td>1</td><td>1</td><td>0</td></tr> <tr><td>2020</td><td>56</td><td>7</td><td>49</td></tr> <tr><td>2021</td><td>10</td><td>7</td><td>3</td></tr> <tr><td>2022</td><td>1</td><td>10</td><td>-9</td></tr> </tbody> </table>	Jahr	steigen	sinken	Saldo	2017	23	19	4	2018	20	13	7	2019	1	1	0	2020	56	7	49	2021	10	7	3	2022	1	10	-9	<p>Exportaussichten trüben sich ein</p> <p>Auch die Wachstumsperspektiven für den Welthandel haben sich mit dem Einmarsch Russlands in die Ukraine verschlechtert. Eine höhere Inflation, angetrieben von stark steigenden Energie- und Lebensmittelpreisen, belastet die internationale Arbeitsteilung. Auch die harten Corona-Lockdowns in China machen eine schnelle Entspannung der globalen Lieferkettenprobleme immer unwahrscheinlicher. Entsprechend skeptisch beurteilt die mitteldeutsche Industrie ihre Exportaussichten in diesem Jahr: Der Saldo fällt von 10 auf nur einen Prozentpunkt und verspricht kaum noch Wachstumspotenzial.</p>
Jahr	steigen	sinken	Saldo																										
2017	23	19	4																										
2018	20	13	7																										
2019	1	1	0																										
2020	56	7	49																										
2021	10	7	3																										
2022	1	10	-9																										
<p>Entwicklung der Investitionsplanungen</p> <table border="1"> <thead> <tr><th>Jahr</th><th>steigen</th><th>sinken</th><th>Saldo</th></tr> </thead> <tbody> <tr><td>2017</td><td>12</td><td>12</td><td>0</td></tr> <tr><td>2018</td><td>17</td><td>15</td><td>2</td></tr> <tr><td>2019</td><td>5</td><td>21</td><td>-16</td></tr> <tr><td>2020</td><td>21</td><td>1</td><td>20</td></tr> <tr><td>2021</td><td>0</td><td>10</td><td>-10</td></tr> <tr><td>2022</td><td>2</td><td>24</td><td>-22</td></tr> </tbody> </table>	Jahr	steigen	sinken	Saldo	2017	12	12	0	2018	17	15	2	2019	5	21	-16	2020	21	1	20	2021	0	10	-10	2022	2	24	-22	<p>Investitionsplanungen unverändert schwach</p> <p>Hinsichtlich der Investitionsaktivitäten ist momentan keine Belebung erkennbar. Vielmehr werden die Investitionsplanungen mittels regelmäßiger Risikobewertungen immer häufiger den jeweils aktuellen Gegebenheiten angepasst. Aufgrund der gedämpften Konjunkturaussichten sowie der ausgeprägten Verunsicherung vieler Unternehmen sind die Investitionsabsichten im Frühjahr 2022 mit einem Saldowert von 2 Prozentpunkten nur schwach ausgeprägt. An die Aufwärtsbewegung im vergangenen Herbst kann vorerst nicht angeknüpft werden.</p>
Jahr	steigen	sinken	Saldo																										
2017	12	12	0																										
2018	17	15	2																										
2019	5	21	-16																										
2020	21	1	20																										
2021	0	10	-10																										
2022	2	24	-22																										
<p>Entwicklung der Personalplanungen</p> <table border="1"> <thead> <tr><th>Jahr</th><th>steigen</th><th>sinken</th><th>Saldo</th></tr> </thead> <tbody> <tr><td>2017</td><td>11</td><td>8</td><td>3</td></tr> <tr><td>2018</td><td>13</td><td>8</td><td>5</td></tr> <tr><td>2019</td><td>9</td><td>6</td><td>3</td></tr> <tr><td>2020</td><td>20</td><td>3</td><td>17</td></tr> <tr><td>2021</td><td>0</td><td>7</td><td>-7</td></tr> <tr><td>2022</td><td>6</td><td>19</td><td>-13</td></tr> </tbody> </table>	Jahr	steigen	sinken	Saldo	2017	11	8	3	2018	13	8	5	2019	9	6	3	2020	20	3	17	2021	0	7	-7	2022	6	19	-13	<p>Personalnachfrage steigt an</p> <p>Aufgrund der weitestgehenden Aufhebung der Corona-Regelungen haben sich die Arbeitsbedingungen für viele Branchen gegenüber dem Frühjahr 2021 deutlich verbessert. Dementsprechend steigt auch die Personalnachfrage wieder an. Im Ergebnis planen in den kommenden Monaten 15 Prozent der Betriebe Mitarbeiter einzustellen und 9 Prozent Personal abzubauen. Der entsprechende Saldo klettert von 0 auf 6 Prozentpunkte. Aufgrund des vielfach beobachteten Fach- und Arbeitskräftemangels führen selbst die schlechten Konjunkturaussichten nicht zu einem Nachfragerückgang.</p>
Jahr	steigen	sinken	Saldo																										
2017	11	8	3																										
2018	13	8	5																										
2019	9	6	3																										
2020	20	3	17																										
2021	0	7	-7																										
2022	6	19	-13																										

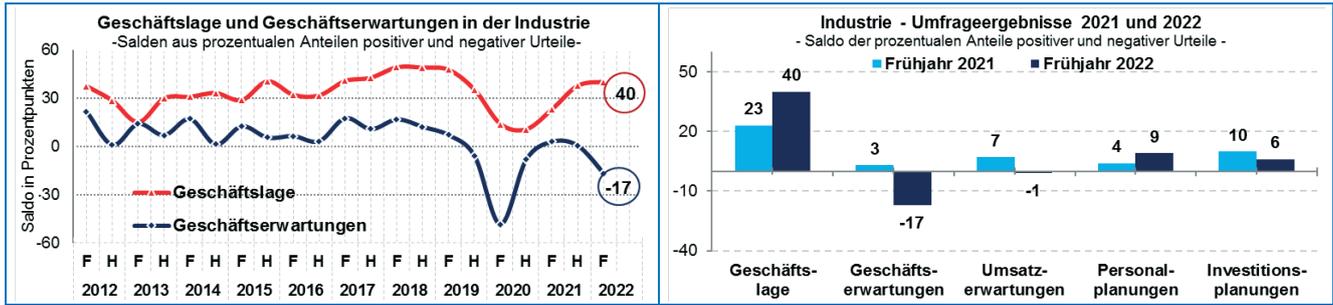
F - Befragung im Frühjahr; H - Befragung im Herbst

¹ Der Konjunkturklima-Index errechnet sich aus der Differenz der prozentualen Anteile der positiven und negativen Urteile zur Geschäftslage bzw. zu den Geschäftserwartungen sowie jeweils einem Fünftel der Anteile mit einer befriedigenden Geschäftslage sowie gleich bleibenden Geschäftserwartungen.

An der Umfrage beteiligten sich 1.807 Mitgliedsunternehmen der vier Kammern im Befragungszeitraum von Ende März bis Ende April 2022.

Der „Saldo“ wird berechnet aus der Differenz der Anteile aus „gut/schlecht“, „besser/schlechter“ bzw. „steigen/sinken“-Antworten

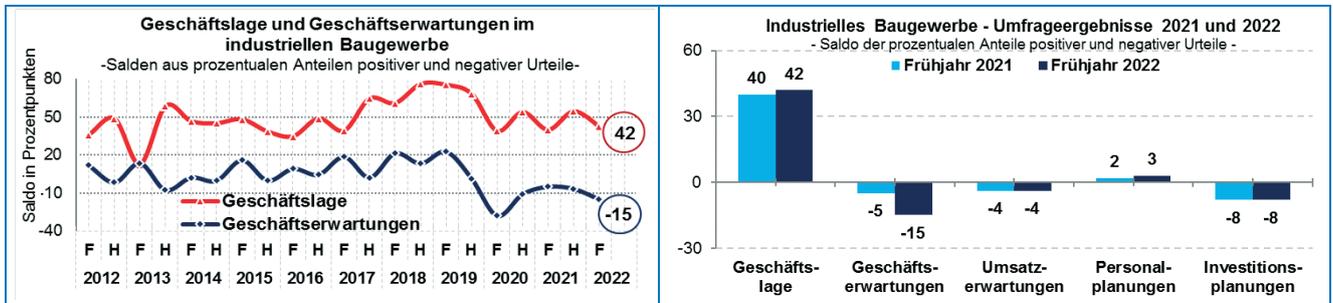
■ **Industrie aufgrund anhaltender Lieferkettenprobleme und hoher Energiekosten erheblich skeptischer**



Die mitteldeutsche **Industrie** konnte sich 2021 von den negativen Auswirkungen des ersten Corona-Jahres 2020 gut erholen und entwickelte sich neben Baugewerbe und Handwerk zum konjunkturellen Motor der wirtschaftlichen Erholung. So meldet über die Hälfte der Unternehmen im Frühjahr 2022 eine gute Geschäftslage. Der Lagesaldo steigt gegenüber dem Vorjahresstand um 17 auf nunmehr 40 Prozentpunkte und liegt damit über dem letzten Wert vor der Corona-Krise (Herbst 2019 = 35 Prozentpunkte). Nichtsdestotrotz haben viele Unternehmen bereits schon seit Monaten mit Lieferengpässen bei Materialien und Vorprodukten sowie mit starken Preiserhöhungen bei Energie und Rohstoffen zu kämpfen, was vielfach eine noch bessere Entwicklung verhindert.

Mit dem Kriegsbeginn in der Ukraine haben sich die Geschäftsaussichten in der Industrie drastisch verschlechtert. Plötzlich wegbrechende Geschäftsbeziehungen und der nochmals kräftige Anstieg der Energiekosten haben die Geschäftsbedingungen in vielen Industriebranchen massiv beeinträchtigt. Dazu kommen die weiter anhaltenden Lieferengpässe aus Fernost, die aufgrund der restriktiven Corona-Politik Chinas zum Teil wieder zunehmen. Im Ergebnis sinkt der Saldo wieder um 20 auf aktuell -17 Prozentpunkte.

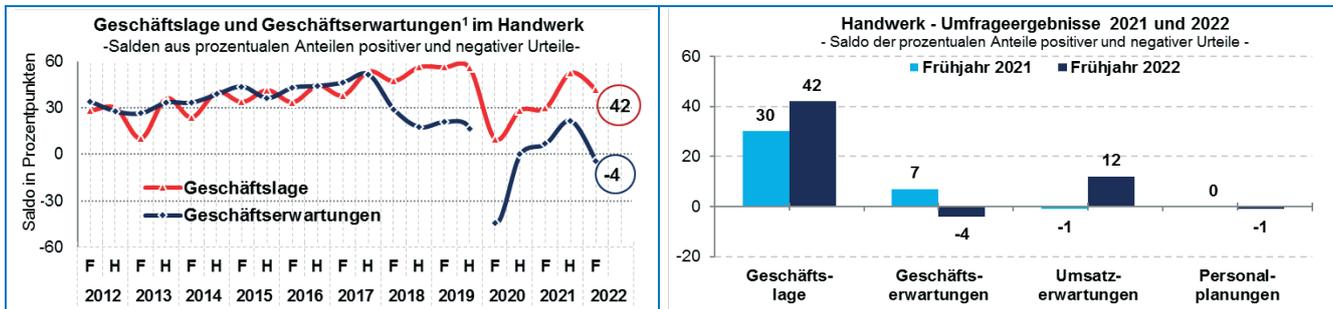
■ **Industrielles Baugewerbe kämpft mit fehlenden Rohstoffen und steigenden Materialpreisen**



Die Unternehmen im **industriellen Baugewerbe** konnten auch 2021 auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurückblicken. Dennoch hatte die Branche mit diversen Widrigkeiten zu kämpfen. Insbesondere bremste der anhaltende Materialmangel viele Baubetriebe aus. Das Wachstumspotenzial wurde somit zwar eingeschränkt, die Auslastung der Baukapazitäten war dennoch hoch. 51 Prozent der Baubetriebe beurteilen im Frühjahr 2022 ihre Geschäftslage als gut. Der Saldo ist gegenüber dem Vorjahresstand nochmals um zwei auf 42 Prozentpunkte gestiegen – den Spitzenwert aller Wirtschaftsbereiche.

Aufgrund der genannten Probleme sowie den zuletzt nochmals deutlich anziehenden Energie-, Kraftstoff- bzw. Transportkosten haben die Bauunternehmen ihre Geschäftserwartungen nunmehr deutlich nach unten korrigiert. Die Kostenexplosion hat einen Anstieg der Baupreise zur Folge, was sich wiederum negativ auf die Auftragsentwicklung auswirken dürfte. Ebenso rechnen vielen Unternehmen mit Ertragseinbußen, sofern die vollständige Kostenweitergabe an den Endkunden nicht möglich ist. Entsprechend sinkt der Saldo der Geschäftserwartungen von 5 auf -15 Prozentpunkte.

■ **Handwerk: volle Auftragsbücher im Bau und große Unsicherheiten in allen Branchen**

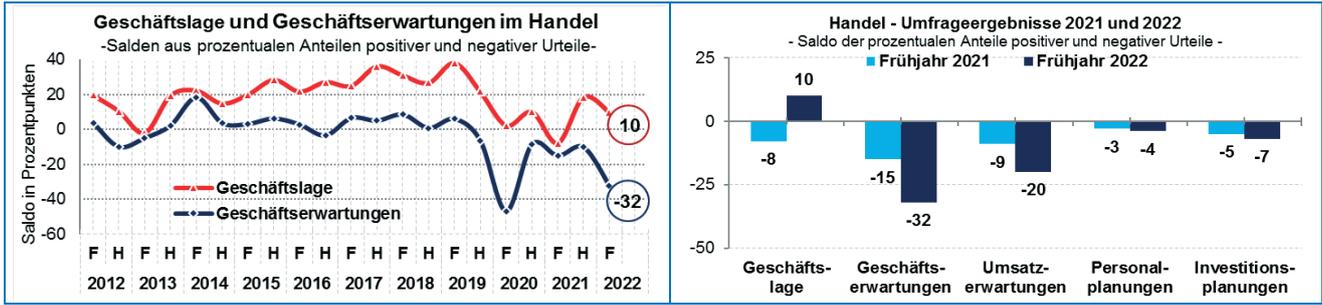


Die konjunkturelle Stimmung im **Handwerk** ist im Frühjahr 2022 mit 42 Prozentpunkten gut. Allerdings sind die Konjunkturerwartungen der Betriebe angesichts der komplizierten weltwirtschaftlichen Lage, die zu großen Unsicherheiten führt, verhalten (Saldo: -4 Prozentpunkte). Ungeachtet aller Gegenmaßnahmen steigt die Belastung der Betriebe durch den starken Anstieg der Energie- und Rohstoffpreise und die gestörten Lieferketten an. Die Handwerke für den persönlichen Bedarf erholen sich langsam von der Aufhebung der meisten Corona-Beschränkungen. Die Auftragslage im Bauhaupt- und Ausbauhandwerk ist unverändert sehr gut, jedoch bleibt die Verfügbarkeit von Vorprodukten und der Fachkräftemangel ein limitierender Faktor. Stark steigende Einkaufspreise werden größtenteils an die Kunden weitergegeben. Dieser Trend wird sich fortsetzen. Deshalb wird ein nominelles Umsatzwachstum (Saldo: 12 Prozentpunkte) erwartet – ob es auch ein reales Wachstum geben wird, kann derzeit nicht beurteilt werden. Die zurückhaltenden Personalplanungen sind nicht etwa dem Unwillen zu Neueinstellungen geschuldet, sondern dem Mangel an Bewerbern für die betriebliche duale Ausbildung bei gleichzeitigem Abgang älterer, erfahrener Kollegen.

F - Befragung im Frühjahr; H - Befragung im Herbst

¹Geschäftserwartungen im Handwerk ab Frühjahr 2018 nur eingeschränkt mit früheren Erhebungen vergleichbar

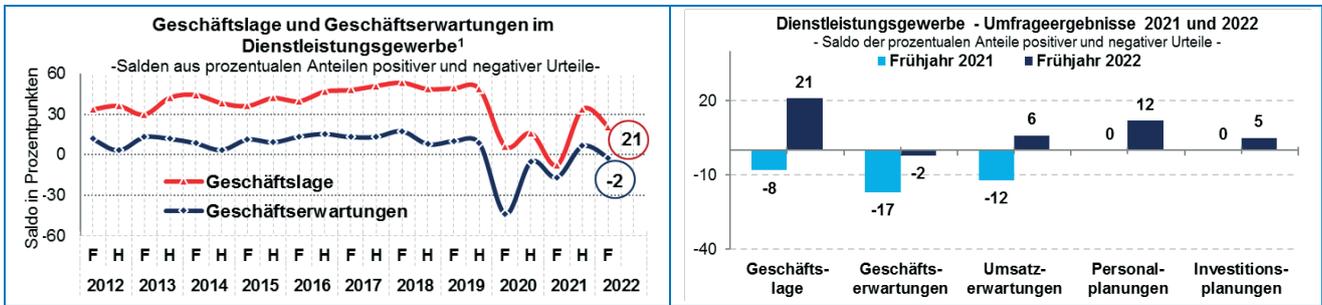
■ **Handel mit Blick auf hohe Inflation und stark sinkendes Konsumklima äußerst besorgt**



Seit Beginn der Corona-Pandemie hatten im mitteldeutschen **Handel** viele Sparten massiv unter den Corona-Einschränkungen zu leiden. Mit deren Wegfall haben sich die Arbeitsbedingungen grundsätzlich wieder verbessert. Entsprechend günstiger fallen die Lagebeurteilungen der Händler gegenüber dem Frühjahr 2021 aus. Aktuell melden 35 Prozent eine gute und 25 Prozent eine schlechte Geschäftslage. Der entsprechende Lagesaldo liegt mit 10 Prozentpunkten 18 Punkte über dem Vorjahresstand. Zur Herbstumfrage 2021 lagen die Lagebewertungen jedoch schon höher. Hier zeigen sich bereits die negativen Auswirkungen steigender Preise bzw. hoher Inflationsraten auf das Konsumverhalten.

Der Preisanstieg von zuletzt über sieben Prozent bedeutet eine massive reale Entwertung der gesamten Einkommen (Arbeitseinkommen, Renten, Transfers, Unternehmer- und Kapitaleinkommen). Dies schmälert somit die Kaufkraft der Verbraucher und lässt deren Konsumlaune kräftig sinken – für den Handel nach zwei schwierigen Corona-Jahren ein fatales Signal. Die Unternehmen haben ihre Geschäftsaussichten dementsprechend deutlich nach unten korrigiert. Mit einem Saldo von -32 Prozentpunkten sind die Aussichten erheblich pessimistischer als noch vor einem Jahr. Inwieweit der private Konsum noch als Stütze der wirtschaftlichen Entwicklung fungieren kann, bleibt in Anbetracht der momentan unsicheren Perspektiven fraglich.

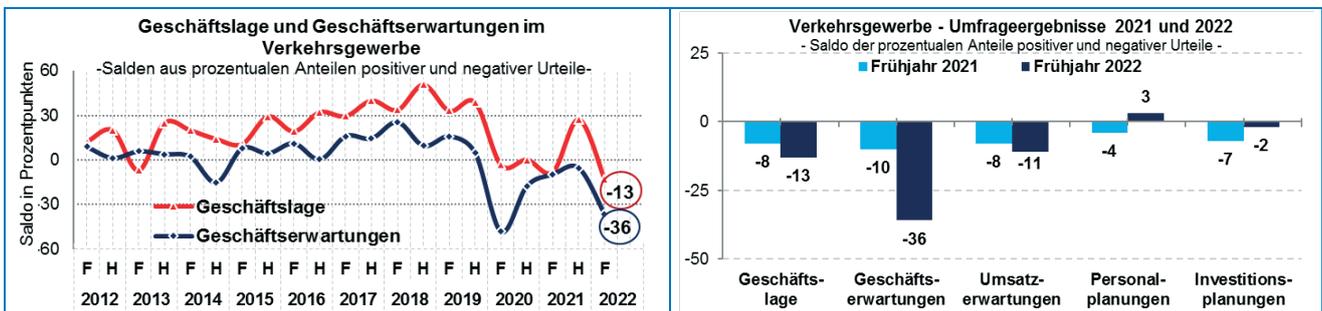
■ **Dienstleistungsgewerbe mit verhaltenen Geschäftsaussichten**



Auch im mitteldeutschen **Dienstleistungsgewerbe** hatten viele Sparten über längere Zeit mit coronabedingten Geschäftseinschränkungen zu kämpfen. Mit der Aufhebung der Corona-Maßnahmen ist auch hier eine deutliche Verbesserung der Situation – insbesondere bei den kontaktintensiven Dienstleistern und im Gastgewerbe eingetreten. Dementsprechend deutlich haben sich die Lageurteile gegenüber dem Vorjahresstand verbessert. Der Saldo legt um 29 auf aktuell 21 Prozentpunkte zu – der stärkste Anstieg unter allen betrachteten Wirtschaftsbereichen. Trotz der Steigerung ist der Aufwärtstrend jedoch nicht stabil, was der Saldorückgang um 13 Prozentpunkte gegenüber den Umfrageergebnissen im vergangenen Herbst zeigt.

Die Geschäftserwartungen der Dienstleister haben sich gegenüber dem Vorjahresstand – im Gegensatz zu den meisten anderen Wirtschaftsbereichen – verbessert. Der Saldo klettert von -17 auf -2 Prozentpunkte. Dennoch lässt das Ergebnis nur ein eher schwaches Wachstum erwarten, da auch für die Dienstleister die geschäftlichen Risiken erheblich zugenommen haben. Die Unsicherheit über den weiteren Konjunkturverlauf und damit die Auftrags- bzw. Nachfrageentwicklung ist ausgesprochen groß und lässt die Unternehmen eher zurückhaltend agieren.

■ **Verkehrsgewerbe gerät durch explodierende Kraftstoffpreise stark unter Druck**



Das mitteldeutsche **Verkehrs- und Logistikgewerbe** hat aktuell vor allem mit den massiven Preisanstiegen bei Kraftstoffen zu kämpfen. Insbesondere mit dem Kriegsausbruch in der Ukraine sind die Preise nochmals abrupt gestiegen. Da diese oftmals nicht in der gleichen Dynamik an die Kunden weitergegeben werden können, sind weitere Gewinneinbrüche und sogar Verluste kaum abzuwenden. Der Saldo zur Geschäftslage verringert sich gegenüber dem Frühjahr 2021 um fünf auf -13 Prozentpunkte. Damit ist das Verkehrsgewerbe der einzige Wirtschaftsbereich, in dem sich die Situation gegenüber dem Vorjahr verschlechtert hat.

In Anbetracht der aktuell äußerst schwierigen Bedingungen sehen die Verkehrs- und Logistikbetriebe momentan auch ihre Geschäftsaussichten ausgesprochen pessimistisch. Der Erwartungssaldo stürzt regelrecht um 26 auf -36 Prozentpunkte ab, den schlechtesten Wert aller Wirtschaftsbereiche. Bei dauerhaft hohem Preisniveau sehen viele Unternehmen ihre Existenz zunehmend gefährdet, sofern politische Gegenmaßnahmen ausbleiben. Ebenso belasten nach wie vor die globalen Lieferkettenprobleme das mitteldeutsche Transport- und Logistikgewerbe.

F - Befragung im Frühjahr; H - Befragung im Herbst

¹Ergebnisse im Dienstleistungsgewerbe ab Herbst 2018 inklusive Gastgewerbe – Vergleich mit früheren Erhebungen nur eingeschränkt möglich

Ausgewählte Statistiken zur Kernregion Mitteldeutschland¹

Bevölkerung								
	2000	2005	2010	2015	2018	2019	2020	2021
Bevölkerungsbestand ² in 1.000	2.414	2.314	2.233	2.184	2.205	2.207	2.204	2.201
Arbeitsmarkt								
	2000	2005	2010	2015	2018	2019	2020	2021
SV-pfl. Beschäftigte am Arbeitsort in 1.000	805	693	747	802	842	849	846	858
Arbeitslose in 1.000	242	244	150	112	83	76	85	82
Arbeitslosenquote in % ³	19,5	20,7	13,2	9,9	7,3	6,7	7,4	7,1
Unternehmen und Ausbildung								
	2000	2005	2010	2015	2018	2019	2020	2021
Summe IHK/HWK-Unternehmen ⁴	115.234	134.448	146.940	150.861	146.974	146.241	143.942	146.424
dar. IHK-zugehörige Unternehmen	90.330	107.607	119.639	124.344	121.393	120.679	118.471	120.884
dar. HWK-zugehörige Unternehmen	24.904	26.841	27.301	26.516	25.581	25.562	25.471	25.540
Eingetragene Ausbildungsverhältnisse per 31.12.	54.607	45.083	33.921	22.451	22.958	23.052	23.048	23.243
Produzierendes Gewerbe								
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ⁵	2008	2009	2010	2015	2018	2019	2020	2021
Anzahl Unternehmen	538	547	541	557	554	547	547	530
Anzahl Beschäftigte	85.430	85.194	85.013	94.744	97.889	98.477	97.426	98.185
Gesamtumsatz in Mio. Euro	33.047	27.624	33.524	37.390	40.440	39.539	35.857	40.426
dar. Auslandsumsatz in Mio. Euro	10.844	8.470	10.715	13.036	13.794	13.918	12.169	14.095
Exportquote in %	32,7	30,7	31,9	34,9	34,1	35,2	33,9	34,9
Bauhauptgewerbe ⁵	2000	2005	2010	2015	2018	2019	2020	2021
Anzahl Unternehmen	717	349	291	293	319	323	329	316
Anzahl Beschäftigte	34.272	16.531	15.929	16.681	16.751	17.350	17.263	17.034
Gesamtumsatz in Mio. Euro	3.208	2.012	1.964	2.230	2.655	2.837	2.803	2.869

Quellen: Industrie- und Handelskammern zu Leipzig und Halle-Dessau/Handwerkskammern zu Leipzig und Halle (Saale)/Statistische Ämter/Agenturen für Arbeit

¹ Betrachtetes Gebiet umfasst die Kammerbezirke Leipzig und Halle/Dessau

² ab 2011 auf Basis des Zensus 2011; aktuelle Daten für 2021 zum Stand November

³ Basis: alle zivilen Erwerbspersonen

⁴ Angaben einschließlich Unternehmen mit Doppelmitgliedschaft

⁵ Berichtskreis Bergbau/Verarbeitendes Gewerbe: Unternehmen ab 50 Beschäftigte ; Bauhauptgewerbe: Unternehmen ab 20 Beschäftigte

Ergebnisse der Konjunkturumfrage im Frühjahr 2021 und 2022

Frage	Prädikat	Anteil der Unternehmen in Prozent (gewichtet)													
		Industrie		Industrielles Baugewerbe		Handel		Verkehr		Dienstleistungen		Handwerk		Gesamtwirtschaft	
		FJ 21	FJ 22	FJ 21	FJ 22	FJ 21	FJ 22	FJ 21	FJ 22	FJ 21	FJ 22	FJ 21	FJ 22	FJ 21	FJ 22
		297	266	152	144	237	207	202	173	532	438	841	579	2.261	1.807
		UN	UN	UN	UN	UN	UN	UN	UN	UN	UN	UN	UN	UN	UN
Aktuelle Lage															
Geschäftslage	gut	40,4	50,7	48,0	50,8	29,8	35,1	28,5	22,3	29,3	40,1	46,0	54,6	35,7	43,4
	befriedigend	42,2	38,7	43,7	40,7	32,5	39,5	35,0	42,5	33,9	40,5	38,0	32,8	36,6	38,9
	schlecht	17,4	10,6	8,3	8,5	37,7	25,4	36,5	35,2	36,8	19,4	16,0	12,6	27,7	17,7
Erwartungen															
Geschäftsentwicklung	besser	22,1	16,8	18,7	13,6	18,4	15,2	20,8	14,5	18,3	22,1	25,3	12,2	20,6	17,4
	gleich	58,7	49,5	57,7	57,9	48,0	37,3	48,8	34,6	46,9	53,7	56,2	72,0	51,6	53,2
	schlechter	19,2	33,7	23,6	28,5	33,6	47,5	30,4	50,9	34,8	24,2	18,5	15,8	27,8	29,4
Umsatzerwartungen	steigen	21,6	17,6	20,1	15,8	21,5	19,5	17,8	22,6	22,4	26,6	21,2	28,7	21,7	23,7
	gleich	64,1	63,9	55,6	64,5	47,8	41,2	56,3	44,1	43,0	52,8	56,4	54,7	51,3	53,6
	sinken	14,3	18,5	24,3	19,7	30,7	39,3	25,9	33,3	34,6	20,6	22,4	16,6	27,0	22,7
Personalplanungen	steigen	16,4	16,7	13,4	11,6	10,5	7,5	12,7	15,5	13,0	20,7	8,2	8,3	12,7	15,3
	gleich	71,4	75,1	74,8	79,7	76,6	81,5	70,4	72,2	73,7	70,6	83,7	82,9	74,8	75,4
	sinken	12,2	8,2	11,8	8,7	12,9	11,0	16,9	12,3	13,3	8,7	8,1	8,8	12,5	9,3
Investitionsplanungen	steigen	25,0	20,1	9,6	12,3	13,7	14,8	11,6	13,7	15,8	19,3			16,7	17,9
	gleich	45,6	46,6	57,4	48,6	30,5	36,2	41,6	34,9	37,2	43,6			39,9	42,7
	sinken	14,7	14,4	17,4	20,3	19,1	21,8	19,0	16,0	15,9	14,1			16,6	16,0
	keine Investitionen	14,7	18,9	15,6	18,8	36,7	27,2	27,8	35,4	31,1	23,0	keine Befragung	keine Befragung	26,8	23,4

UN - Unternehmen/ FJ - Frühjahr

HERAUSGEBER:

Handwerkskammer Halle (Saale), Fachbereich Handwerkspolitik / Presse, Gräferstraße 24, 06110 Halle (Saale), Tel.: 0345 2999-117, Internet: www.hwkhalle.de

Handwerkskammer zu Leipzig, Hauptabteilung Wirtschaft und Recht, Dresdner Straße 11/13, 04103 Leipzig, Tel.: 0341 2188-300, Internet: www.hwk-leipzig.de

Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau, Geschäftsfeld Standortpolitik, Franckestraße 5, 06110 Halle (Saale), Tel.: 0345 2126-362, Internet: www.halle.ihk.de

Industrie- und Handelskammer zu Leipzig, Abteilung Wirtschafts- und Bildungspolitik, Goerdelerweg 5, 04109 Leipzig, Tel.: 0341 1267-1254, Internet: www.leipzig.ihk.de

Redaktionsschluss: Juni 2022

Hinweis: Nachdruck und sonstige Verbreitung nur mit Quellenangabe